

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseits, 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Beilagenlohn. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 3. August 1940

Nr. 181

Machtvolle Kundgebungen im deutschen Elfaß

Die aus Frankreichs Kerkern zurückgekehrten Heimatkämpfer rufer für eine bessere Zukunft

Strasbourg, 3. August. „Anlage des Elfaß gegen Frankreich!“ Überall in Stadt und Land schreien rote Plakate eine furchtbare Anlage hinaus, eine Anlage, die das elfaßische Volk gegen jene richtet, die mit den Phrasen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf den Lippen, ein niederträchtiges Gewaltregiment führten, Volkstum und Mutterprache auszuwischen sich bemühten, Hunderte von Volksgenossen in die Konzentrationslager verschleppten, quälten und peinigten, Hunderttausende infolge eines aus Haß und Neid, Rachgier und Ueberheblichkeit geführten Krieges in furchtbares Elend gestochen haben.

Im einzelnen werden die Verbrechen Frankreichs hier noch einmal festgenagelt und schließlich versichert, daß das Elfaß sich nicht von einem Volk der Rassenchande, der Zudennechte und des Laifers in dessen zusammenstürzende Welt hineinziehen lassen wolle, sondern daß es der Wille aller sei, hineinzuwandern in die Neuordnung, die der Führer des Großdeutschen Reiches dem Lande geben werde.

Aus freiem Entschluß wird hier ein geschichtlicher Schlüsselmoment gezogen, der noch unterstrichen wird durch die machtvollen Kundgebungen, zu denen sich das elfaßische Volk in allen seinen Schichten und Ständen täglich in allen Kreisstädten versammelt und in denen die vor wenigen Tagen aus den französischen Kerkern zurückgekehrten Heimatkämpfer des elfaßischen Volkes zum Aufbau einer besseren Zukunft auftraten. Als Vorkämpfer des deutschen Charakters ihrer elfaßischen Heimat fanden sie alle ein weites Echo. Blickler, Dausf, Mourer, Kofse, Schall, Schlegel, Stuermel und alle anderen wurden im ganzen Lande mit grenzenlosem Jubel empfangen.

Wie eine gewaltige Kampfgemeinschaft hält das Elfaß zusammen, bereit, mitzuhelfen am großen Aufbauwerk, das schon seinen Anfang genommen hat. Ob in Strasbourg, in Haguenau, in Zabern, Kolmar oder Mühlhausen, es ist überall das gleiche Bild. Die Kundgebungen legen ein beredtes Zeugnis von der Entschlossenheit aller Elfaßer ab. In allen Worten der Redner, im Beifall und in der begeistertsten Zustimmung des elfaßischen Volkes kommt insbesondere auch der Dank zum Ausdruck, den das Elfaß dem Führer dadurch abtrotzen will, daß es getreu dem Vorbildnis des elfaßischen Blutzeugen Karl Ross, der für sein Bekenntnis für Deutschland am 7. Februar 1940 unter den französischen Angeln fiel, mit vollen Segeln im großen Lebensstrom des deutschen Volkes fahren will.

Am vergangenen Sonntag begann die Freiheitsfahrt der elfaßischen Freiheitskämpfer in Haguenau (Unterelfaß). Aus dem ganzen Kreis waren Handwerker und Bauern und Bäuerinnen sowie die elfaßische Jungmannschaft mit Fahrzeugen aller Art, größtenteils auch zu Fuß zur Kundgebung gekommen. Da die Halle lange vor Beginn bereits überfüllt war, hörten Tausende die Reden im Freien. Die Begeisterung fand am Schluss der Kundgebung in einem spontanen Demonstrationsschrei ihren Ausdruck. Ebenso überfüllt war die Kundgebung in Kolmar, wo sich in der größten Halle der Stadt 5000 elfaßische Volksgenossen zu ihrem Deutschland bekannten.

Ihren Höhepunkt fand die Freiheitsfahrt in Mühlhausen, wo in der dortigen Markt-

halle 12 000 Menschen die Ankunft ihrer Brüder erwarteten. Weitere Tausende füllten den vor der Halle liegenden weiten Platz. Mit jubelnder Begeisterung stimmten die Massen in das Sieg-Deil auf den Führer ein, und zum ersten Male wieder nach 22 Jahren erklang das Deutschland-Lied, dem das Horst-Wessel-Lied folgte.

Rumänien weist Juden aus

Ein Goga-Denkmal in Bukarest

Von unserem Korrespondenten

Bukarest, 3. August. Die rumänische Polizei bereitet gegenwärtig die Ausweisung von weiteren elf Franzosen aus Rumänien vor, die durch die kürzlichen Veröffentlichungen des 6. deutschen Weibchens bloßgestellt worden sind. Die rumänische Zensurbehörde hat am Freitag erneut zehn jüdische Zeitungen verboten. Die rumänische Regierung hat 500 000 Lei für die Errichtung eines Denkmals für den früheren Ministerpräsidenten und Schriftsteller Octavian Goga bewilligt.

Mit Holzwaffen und Besenstielen ...

Englands Vorbereitungen zum Heckenschützenkrieg werden fortgesetzt

Lissabon, 3. August. Die neuesten Berichte aus London lassen erkennen, daß in England die vorbereitenden und militärisch völlig sinnlosen Vorbereitungen zum Heckenschützenkrieg mit unvermindertem Eifer fortgesetzt werden.

So beschreibt William Hickey im „Daily Express“ seine Eindrücke über einen Besuch in der Heimwehrschule in Orléans. Er schreibt in diesem Bericht, der für die Beurteilung des in England herrschenden Geisteszustandes äußerst aufschlußreich ist, unter anderem: Ich war tief beeindruckt von der praktischen Art, wie die Leute dort im Kampf am Stand, auf dem Feld und in den Straßen unterrichtet werden. Der Kursus ist frei und dauert nur zwei Tage. Wenn man sich vorher anmeldet, findet man eine leere Villa und Essen bereit. Von 9 bis 6 Uhr hören sie den Leuten zu, die in Spanien und an der Nordwestfront kämpften. Pensionierte Generale, die Ansichten über die Kriegführung haben, wie sie noch 1914 Geltung hatten, sind natürlich mit dem in Orléans Gelehrten nicht einverstanden, denn man lernt dort, wie man für zwei Schilling eine Bombe macht und wie man einen Posten lautlos von hinten töten kann (!).

Nach dieser blutdürstigen Angelegenheit hört sich eine Meldung aus anderer Quelle allerdings harmloser an. Darnach wird eine englische „Besenstielarmee“ auf 170 Plätzen im ganzen Lande Übungen in Gang setzen, nachdem der Kriegsminister Eden offiziell das 120 Jahre lang bestehende Verbot für militärische Übungen von Zivilisten aufgehoben hat. Feuerwaffen dürfen jedoch bei diesen Übungen nicht angewandt werden, sondern es wird lediglich mit Holzgewehren und Besenstielen exerziert.

Tolle Barometer-Psychose in ganz England

Bei gutem Wetter schlechte Launen - Die Angst der Plutokraten immer schlimmer

Berlin, 3. Aug. Von den Meldungen aus London findet ein Artikel der „Daily Mail“ besonderes Interesse, weil er die große Angst schildert, in der das englische Volk heute lebt.

Das Blatt schreibt: „Einerlei, ob der Engländer in seinem Büro, in seiner Stadtwohnung oder auf einem Landhof weilt, er unterdrückt alle halbe Stunde seine Besichtigung, um aus Fenster zu eilen, zum Himmel aufzuschauen und dann ans Barometer zu klopfen. Jeder Strich, den das Barometer tiefer sinkt, erfüllt ihn mit Genugtuung. Bleibt es auf dem alten Stand, so umwölkt sich seine Stirn, und steigt es auf, „Gut-Wetter“, so wird er ernstlich besorgt.“

Lord Halifax hat in seiner letzten Rede den von England heraufbeschworenen Krieg als einen Kreuzzug des Christentums bezeichnet. Ein eindrucksvolles Bild, wie England diesen Kreuzzug führt, gibt ein Bericht des Professors am Kolleg der Kapuzi-

Während der Ministerpräsidentenschaft Gogas begann bekanntlich vor zwei Jahren der Bruch mit dem liberalistischen Regime.

Der von Außenminister Manoilescu angeregte Plan eines großzügigen Austausches der Minderheiten im ganzen Südosten beschäftigt die rumänische Presse weiterhin auf das lebhafteste. Die „Scara“ meint, daß nur dadurch dem Baltan- und Donauraum Ruhe und Eintracht beschert werden könne. Um dieses Ziel zu erreichen, sei kein Opfer zu groß. Der „Univerful“ deutet an, daß nicht nur die Rückholung der rumänischen Siedlungsgruppen aus Ungarn geplant ist, sondern auch die der rumänischen Volksgruppen aus Albanien, Bulgarien und Griechenland, also derjenigen Gruppen, die unter der Bezeichnung Mazedo-Rumänien bekannt und zahlenmäßig nicht unerheblich sind. Diese Mazedo-Rumänen haben allerdings lange Zeit hindurch keinen Kontakt mehr mit dem eigentlichen Rumänien gehabt, und erst seit einigen Jahren bemüht sich der rumänische Staat wieder um die Herstellung kultureller Beziehungen zu ihnen.

Offenbar hat diese „Besenstielarmee“ den Mut der Plutokratenhäuptlinge so bestärkt, daß jetzt hochtrabend erklärt wird, England gebe zur „offensiven Verteidigung“ über. Infolgedessen würde die Zivilbevölkerung östlich und nördlich von London evakuiert, um eine Vertiefung der Straßen zu vermeiden. Gleichzeitig hat das britische Oberkommando die Entfernung aller kürzlich mit soviel Vorstuchbegeisterung errichteten Stahl- und Beton-Straßenhindernisse angeordnet, da man eingesehen hat, daß diese Anlagen so „geschickt“ angelegt waren, daß sie den eigenen Verkehr völlig lahmlegten.

Risse im Gebälk der Plutokraten

Informationsministerium Schuttablageplatz

Stockholm, 3. Aug. Die englische Presse strotzt von Beschwerden und Polemiken, zu denen Duff Cooper den Stoff liefert. In der „News Chronicle“ heißt es u. a.: „Wenn der Ausgang des Krieges ausschließlich vom Informationsministerium abhängen sollte, so würden wir ihn zweifellos verlieren.“ Auch der „Daily Herald“ feuert eine wahre Breitseite gegen Duff Cooper ab: „Sind wir uns darüber klar, was Goebbels faun? Haben wir genügend getan, eine wirksame englische Propaganda in der ganzen Welt zu betreiben?“ Das Labour-Blatt fügt einen weiteren gegen Duff Cooper gerichteten Artikel hinzu: „Goebbels arbeitet mit Ueberstunden.“

Die Agentenausendung zum Ausbruch der Weibcherei hat jetzt sogar die Konventionen mobil gemacht. Die mächtige Parlamentsgruppe der Rechten beschwert sich über einen „Bruch des politischen Burgfriedens“. — An allen Ecken und Enden zeigen sich Risse im Gebälk der Plutokratie.

Molotow segt aus

s. Berlin, 3. Aug.

Den vielen plutokratischen Kriegsbebern in London schwimmt ein Fell nach dem andern weg. Auf militärischem Gebiet müssen sie gleichermaßen Madenschläge hinnehmen, wie auf der diplomatisch-politischen Ebene. Seit Wochen versuchen die bekannten plutokratischen jüdischen Lügner in der Welt den Eindruck zu erwecken, als seien im deutsch-russischen Verhältnis Spannungen eingetreten, aus denen die Plutokraten profitieren könnten. Der Wunsch war der Vater des Gedankens. Nun ist auch diesmal den Träumen und Illusionen ein jähes Erwachen gefolgt. Die Rede, die der russische Regierungschef und Außenminister Molotow vor dem Obersten Rat im Kremel hielt, bereitet dem plutokratischen Schwindelfeldzug ein jähes Ende und prangert die europäischen Verbrecher von neuem so an, daß sie in ihrer ganzen Schamlosigkeit vor der Welt stehen. Mit klaren Worten und eindeutigen Feststellungen hat Molotow über das deutsch-russische Verhältnis gesprochen und energig alle Versuche zurückgewiesen, dieses Verhältnis zu trüben. Allen denen, die an einem Störungsfeuer Interesse haben, hat Molotow eine genau so deutliche Antwort erteilt, wie kürzlich der Führer im Reichstag.

Es bleibt also dabei, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Moskau in jeder Form und in jedem Punkte den feinerzeit getroffenen Abmachungen entsprechen und sich auf dieser Basis durchaus gut weiter entwickeln. Die Lügner von Beruf und Neigung haben also eine Abfuhr erhalten, die ihnen das Konzept gründlich verderben dürfte. Wir wissen genau, aus welchen Quellen die Nachrichten über eine Trübung der deutsch-russischen Beziehungen stammten, auf die sich sowohl englische wie amerikanische Zeitungen und plutokratische Volksverführer so gierig gestürzt hatten. Die Herren Churchill und Genossen hatten ja mit der Entsendung des Vorkämpfers Cripps nach Moskau nichts anderes beabsichtigt, als dort zu intrigieren, im Trüben zu fischen, friedliche Entwicklungen zu fördern und schließlich direkt oder indirekt Sowjetrußland ins Lager der Plutokraten zu ziehen. Auf Herrn Cripps setzte man ausgeprochen und unausgesprochen große Hoffnungen, die, wie nunmehr feststeht, jämmerlich zusammengebrochen sind. Herr Molotow sagte darüber: „Nach den feindseligen Aktionen Englands gegen die Sowjetunion war schwerlich eine gute Entwicklung der Beziehungen zu erwarten.“ Mit anderen Worten: Mit eisernem Besen hat Molotow den Haufen der neuesten Plutokratentüfeln hinweggefegt!

Mit besonderem Interesse darf man auch die Erklärungen des russischen Regierungschefs über die Balkanfragen zur Kenntnis nehmen. Der Teil seiner Rede, der z. B. Rumänien gewidmet war, läßt deutlich den Wunsch Sowjetrußlands erkennen, daß im Südosten eine Konsolidierung eintritt, und daß ebenso wie Deutschland und Italien auch Sowjetrußland an der Neuordnung auf dem Balkan mit dem Ziel einer wirklichen Befriedung interessiert ist. Molotows Worte über die Türkei zeigen im übrigen, daß Rußland auch hier die englischen Machenschaften und Quertreibereien durchschaut und sich entsprechend eingestellt hat.

Alles in allem läßt die Rede des russischen Regierungschefs den Schluß zu, daß die natürlichen Beziehungen Sowjetrußlands zu Deutschland sowie zum Freund Deutschlands, Italien, in zunehmendem Maße einer Entwicklung fähig sind, die den Interessen aller dieser Länder dient. Damit ist also wieder ein Plan Churchills gescheitert.

De Gaulle zum Tode verurteilt

Die Strafe für den emigrierten General

Von unserem Korrespondenten

Genf, 3. August. Am Freitag fand in Clermont-Ferrand eine zweite Kriegsverhandlung gegen den französischen General de Gaulle statt, der nach London geflohen ist und im Auftrag Churchills die in England lebenden Franzosen zu mobilisieren versucht. De Gaulle wurde zum Tode verurteilt, und zwar auf Grund des neuen Gesetzes, das für Dienst in ausländischen Armeen Todesstrafe androht.

Start
ortigen
mit
war z
t auch
hsmel
die A
er, die
Haupt
id sein
Stelle.
eidiger
t) gute
bestrei
Doppel
garter
dem
munder
deut-
berg im

briger
dem
tag als
streffen

le

geblüht
38,5 bis
39,5;
c) 24,5
bis 44,5
a) 59,
b) 54,5,
rlauf:

h und
Schen,
so Stück
430 bis
so Stück
Preis
Preis
Rindvieh
mittel-

hr 1939
asse die
enooffen
e durch
stelligten
st über
ng des
le zu
des We
us dem
lehen
38 Mil-
bzug der
samzunt
stjahres
Es ver-
04) M.,
an die
vorg
tag von
er Bau-

G. Boog
und Schrift-
wald-Wacht
kerel Calw.

en?
Geld
bit
schen-
Auf
ürt.
erte
en
Galw
en auf
ich
zeitung lieft,
Anschluss
Hgeschehen.
auch Sie die
ld-Wacht
itt We den

Glanzeistung eines U-Bootes

Berlin, 2. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann hat mit seinem U-Boot ein feindliches U-Boot versenkt. Damit hat dieses Boot in zwei Unternehmungen innerhalb kurzer Zeit 12 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 74 338 BRT., den britischen Zerstörer „Whirlwind“ und ein U-Boot vernichtet. Im Südatlantik kam es zu einem Gefecht zwischen einem deutschen Hilfskreuzer und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara“. Dabei erhielt das überlegene, stark bewaffnete feindliche Schiff von 22 209 BRT. schwere Treffer, u. a. auch in die Maschinenanlage, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio de Janeiro Zuflucht suchen mußte. Der deutsche Hilfskreuzer setzte seine Fahrt zur Durchführung seiner Aufgaben planmäßig fort.

Deutsche Kampfverbände griffen am 1. August einzelne kleinere Geleitzüge sowie mehrere einzeln fahrende bewaffnete feindliche Handelsschiffe vor der Humbüding, im St.-Georgs-Kanal und vor Yarmouth mit Bomben an. Hierbei wurde ein Handelsschiff versenkt, sowie zwei weitere Handelsschiffe, ein Tanker und ein Minensuchboot durch Treffer schwer beschädigt. Ein weiterer besonders wirkungsvoller Angriff wurde auf eine Flugzeugfabrik in Norwich durchgeführt. Die aus niedriger Höhe geworfenen Bomben schweren Kalibers lagen in den Werkanlagen und riefen starke Brände und mehrere Explosionen hervor.

Ein Flugzeug hat am 31. Juli in norwegischen Gewässern ein feindliches U-Boot vernichtet.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags versuchten acht britische Bombenflugzeuge des Modells Bristol-Blenheim einen Angriff auf den Flugplatz Querqueville bei Cherbourg. Durch rechtzeitig einsetzende Jagd- und Flakabwehr gelang es, alle acht Flugzeuge abzuschießen und zwar drei durch Messerschmittjagdflugzeuge, fünf durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind hierbei nicht eingetreten. Bei einem versuchten Angriff auf holländisches Gebiet wurden zwei weitere Bristol-Blenheim-Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

In der Nacht zum 2. August flogen wiederum britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen militärischen, jedoch zum Teil beträchtlichen Häuserschaden in der Umgebung von Köln an, und töteten und verletzten einige Zivilpersonen. Die feindlichen Flugzeugverluste am 1. August betragen insgesamt zehn Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Japans Flotte vor Tonkin?

Auch Truppen nach Südchina übergesetzt

Von unserem Korrespondenten
ev. Kopenhagen, 3. August. Wie das holländische Rijkswaarschip meldet, teilt die holländische Presse mit, daß die japanische Flotte in der Nähe der Insel Hainan und der Tonkinbucht zusammengezogen würde. Außerdem sei eine größere Anzahl von Truppen von Formosa aus nach Südchina übergesetzt worden. Admiral Nomi habe sich nach der Insel Hainan begeben, um von dort die Operationen in Südchina zu leiten.

Spione in Korea verhaftet

Tokio läßt England gründlich abfahren

Stockholm, 2. August. Wie Reuters meldet, ist in London die Nachricht von der Verhaftung zweier weiterer britischer Staatsangehöriger in Korea wegen Spionageverdachts eingetroffen. Was die Verhaftung britischer Angehöriger wegen Spionage anbelangt, so ist Japan nicht einmal geneigt, den britischen Protest auch nur in Erwägung zu ziehen.

Auch die Slowakei säubert

Sano Mach greift energisch durch

Von unserem Korrespondenten
s. Berlin, 3. August. Der neue Innenminister der Slowakei, Sano Mach, ist bereits energisch ans Werk gegangen. Er hat mit sofortiger Wirkung die Schließung aller jüdischen Gaststätten, Kaffeehäuser und Ehen in der Slowakei verfügt. Weiter dürfen in allen öffentlichen Lokalen des Landes nach 23 Uhr keine alkoholischen Getränke mehr verabreicht werden.

Eine Erklärung König Gustafs

Freundliche Verbindungen nach allen Seiten

Stockholm, 2. August. Die außerordentliche Sitzungsperiode des schwedischen Reichstages wurde von König Gustaf mit einer Thronrede eröffnet. Der König erklärte, in der Situation, die der europäische Krieg geschaffen habe, sei unverminderte Wachsamkeit notwendig. Im Hinblick auf die Volksernährung sei eine richtige Ausnutzung der eigenen produktiven Quellen mehr denn je eine Lebensfrage. Um der drohenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, könnten umfassende Maßnahmen notwendig werden. Zur Deckung der erforderlichen Staatsausgaben müßten weitere Auswege gefunden werden. Seine Außenpolitik, so erklärte der König, sei unverändert. Sein fester Wille sei, „freundschaftliche Verbindungen nach allen Seiten“ hin aufrechtzuerhalten.

Jähres Ende eines plutokratischen Schwindels

Rußlands Außenminister Molotow über das Verhältnis Berlin-Moskau — Beziehungen normal und ungetrübt

Moskau, 2. August. In einer außenpolitischen Rede gab Molotow einen Überblick über die auswärtige Politik der Sowjetregierung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Weltlage und über die Beziehungen der Sowjetunion zu den einzelnen europäischen und außereuropäischen Staaten.

Die letzten vier Monate, so begann Molotow seine Rede, seien für Europa von größter Wichtigkeit gewesen. Auf Norwegen, Dänemark, Belgien und Holland und schließlich auch auf das ganze Territorium Frankreichs habe sich der gegenwärtige Krieg in großem Umfang ausgebreitet. Mit Italien sei auch die vierte Großmacht Europas in den Krieg eingetreten. Die militärischen Ereignisse hätten sich in rapidem Tempo entwickelt, wobei insbesondere die schnelle Niederwerfung und Kapitulation Frankreichs hervorzuheben sei. Von den Gegnern Deutschlands sei nur England übrig geblieben. Die katastrophale Frankreichs habe gezeigt, daß die herrschenden französischen Kreise nicht mit dem Volk verbunden waren. Vor Frankreich stünden nun neue Aufgaben des Wiederaufbaues, der jetzt doch mit den alten Methoden offensichtlich nicht bewerkstelligt werden könne. Molotow ging nun ins Einzelne. Als wichtigstes Merkmal aus

der Entwicklung der letzten Monate hob er dann die „großen Erfolge Deutschlands“ hervor. Der deutsche Reichskanzler habe, so erklärte Molotow, erst kürzlich eine neue Aufforderung an England gerichtet, dem Krieg ein Ende zu bereiten. Die englische Regierung habe jedoch bekanntlich die deutschen Vorschläge abgelehnt und erklärt, daß sie den Krieg „bis zum Siege“ fortsetzen wolle. England wolle den Krieg weiter für die Aufrechterhaltung seiner Welt Herrschaft führen ohne Rücksicht darauf, daß seine eigene Lage sich erheblich erschwert habe. So ließe man „am Vorabend neuer entscheidender Ereignisse“.

An diese Betrachtungen schloß Molotow die Umschau über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen der Sowjetunion zu den übrigen Staaten an. An erster Stelle kam er dabei auf die Beziehungen der Sowjetunion zum Deutschen Reich zu sprechen. Diese Beziehungen, die fest gegründet seien auf den bestehenden Abkommen, würden sich weiter in vollem Umfang entwickeln. Die zwischen Deutschland und der Sowjetunion abgeschlossenen Verträge würden von beiden Seiten streng eingehalten. Der Gang der Ereignisse in Europa verminderte nicht nur nicht die Kraft des sowjetisch-deutschen Nichtangriffs-Abkommens, son-

dern unterstrich im Gegenteil die Wichtigkeit seines Bestehens und seiner weiteren Entwicklung.

Darauf wies Molotow sarkastisch die Spekulationen der englischen und anderen Zeitungen zurück, die in letzter Zeit häufig den Versuch unternähmen, durch alle möglichen Berichte und falschen Nachrichten Mißtrauen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu säen. Diese Versuche könnten zu nichts führen und würden in beiden Ländern nicht ernst genommen. Die freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland werden vielmehr, so betonte der Redner, voll aufrecht erhalten bleiben.

Was die Beziehungen der Sowjetunion zu Italien anbelangt, so stellte Molotow nachdrücklich deren Verbesserungen im Laufe der letzten Monate fest. In der auswärtigen Politik sowohl der Sowjetunion wie auch Italiens bestehe die völlige Möglichkeit gegenseitigen Verständnisses sowie einer günstigen Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen. Bezüglich der englisch-sowjetischen Beziehungen seien, wie der Redner weiter ausführte, in letzter Zeit keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Nach all den bekannten feindseligen Handlungen, die England gegen die Interessen der Sowjetunion begangen habe, habe man auch keine positive Entwicklung im Verhältnis zwischen der Sowjetunion und England erwarten können.

Was Bessarabien und die Nordbukowina anbelange, so seien die Vorgänge, die zum Übergang dieser Gebiete an die Sowjetunion geführt haben, bekannt. Nun sei der viele Jahre lang dauernde Konflikt zwischen der Sowjetunion und Rumänien auf friedlichem Wege entschieden. „Unsere Beziehungen zu Rumänien jedoch“, so betonte Molotow, „können nunmehr auf ein völlig normales Gleis übergehen.“

Durch die Angleichung Bessarabiens und der baltischen Staaten habe die Sowjetunion um etwa zehn Millionen Menschen zugenommen. In wirtschaftlicher Hinsicht sei es von besonderer Wichtigkeit, daß die Sowjetunion von jetzt ab an der Dnieper über eine Reihe von eisfreien Häfen verfüge. Ganz besonders hob der Redner ferner hervor, daß diese Erfolge der sowjetrussischen Außenpolitik auf friedlichem Wege erreicht worden seien.

Was die Beziehungen der Sowjetunion zu Finnland anlangt, so stellte Molotow fest, daß der vor vier Monaten abgeschlossene Friedensvertrag im allgemeinen befriedigend durchgeführt worden sei.

Die sowjetisch-türkischen Beziehungen hätten, so sagte Molotow, in letzter Zeit „keine wesentliche Veränderung“ erfahren. Freilich hätten die im letzten deutschen Weißbuch veröffentlichten Dokumente ein unangenehmes Licht auf einige politische Verantwortlichkeiten der Türkei geworfen. Die „Erfüllungen“ des deutschen Weißbuchs seien auch in keiner Weise durch die Erklärung des französischen Botschafters in Ankara, Masigli, entkräftet worden.

In diesem Zusammenhang wies Molotow ferner darauf hin, daß die Sowjetregierung die türkische Regierung schon im April d. J. auf folgende „unzulässige“ Tatsache hingewiesen habe: Zu dem genannten Zeitpunkt sei beobachtet worden, daß mehrere ausländische Flugzeuge, die vom türkischen Gebiet her kamen, die sowjetische Grenze im Gebiet von Batum überschritten hätten. Die türkische Regierung habe zunächst dieses Vorkommnis abgestritten, wiederholt jedoch versprochen, Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vorfälle zu ergreifen. Heute wisse man, so erklärte Molotow, durch die deutsche Dokumentenveröffentlichung genau informiert, welche Bewandnis es mit diesen Flugzeugen gehabt habe. Jedenfalls habe die Sowjetregierung daraus die Lehre gezogen, daß sie in Zukunft auch an ihren Südgrenzen ihre Wachsamkeit verstärken müsse.

Über die Beziehungen der Sowjetunion zu Japan erklärte Molotow, das sowjetisch-japanische Verhältnis habe sich in letzter Zeit „etwas normalisiert“. Es seien in letzter Zeit einige weitere Anzeichen festzustellen, daß auch die japanische Seite den Wunsch habe, die Beziehungen zur Sowjetunion zu verbessern. Es läge im Interesse beider Seiten, zu diesem Zweck eine Reihe von Hindernissen, die einer Verbesserung ihrer Beziehungen im Wege stünden, wegzuräumen.

Über das Verhältnis der Sowjetunion zu den Vereinigten Staaten sei, so fuhr Molotow fort, „nichts Gutes zu sagen“. Es sei in Moskau wohl bekannt, daß in gewissen Kreisen der USA, die von der Sowjetunion im Laufe der letzten Monate erreichten Erfolge mißfallen. „Aber“, so sagte Molotow, „wir werden mit unseren Aufgaben schon fertig werden auch ohne die Hilfe dieser unzufriedenen Herrschaften aus den Vereinigten Staaten. Die Sowjetregierung protestiere jedoch ganz energisch dagegen, daß die USA-Regierung — übrigens auch England — die Gutshaben der baltischen Staaten in den USA beschlagnahmt hätte.“

Fünf weitere Ritterkreuze

an Offiziere der Luftwaffe verliehen

Berlin, 2. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an folgende Offiziere der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberst von Hippel, Kommandeur eines Flak-Regiments; Oberst Hinz, Kommandeur eines Flak-Regiments; Oberleutnant Lohel, Kommandore eines Kampfbataillons; Major Gland, Kommandeur einer Jagdgruppe und Oberleutnant Kraus in einer Aufklärungsgruppe.

Wieder ein englisches U-Boot versenkt

Bomben auf britisches Flottengeschwader - Luftangriff auf Panzerabteilung

Rom, 2. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein feindliches Flottengeschwader, das von Gibraltar kam und aus zwei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern und kleineren Einheiten bestand, ist von unseren Fliegerverbänden südlich der Insel Formentera (Balearen) erreicht und trotz starker Flakabwehr heftig mit Bomben belegt worden. Mit Sicherheit wurden einige Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, auf dem ein deutlich erkennbarer Brand entzündet, mit Bomben schwerer Kalibers getroffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In der vergangenen Nacht hat der Zerstörer „Vivaldi“ im Mittleren Ionischen Meer das englische U-Boot „Dswald“ mit einer Wasserbombenladung von 1500 Tonnen, das mit einem zwölf-Zentimeter-Geschütz und acht Torpedorohren bestückt ist, gesenkt und dann mit einem Torpedo versenkt. Von der 55 Mann starken Besatzung

hat der Zerstörer „Vivaldi“ 52 Mann gerettet und gefangen genommen, darunter den Kommandanten, Korvettenkapitän David Frazer. Alle sind unversehrt.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe Butana (Sudan) bombardiert, und im Gebiet von Cassala eine Panzerabteilung im Tiefland zerstört und die fliehenden Mannschaften unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden. Unsere Eingeborenen-Abteilungen haben Debel, 45 Kilometer südlich von Mohale, einen heftigen Gegenangriff des Feindes abgelehnt und diesem schwere Verluste beigebracht.

Die feindliche Luftwaffe hat Diredawa ohne irgendwelchen Erfolg bombardiert. Ferner wurden in Giavello, Asmara und Massawa Bomben abgeworfen, die an einem leeren Flugzeugschuppen einige Schäden verursachen. Ein italienischer und ein eingeborener Soldat wurden getötet und einige verwundet. Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden.

Neue Enttäuschungen für die Plutokraten

Italiens Presse stellt fest: Die große Rede Molotows hat klärend gewirkt

Rom, 3. August. Molotows große außenpolitische Rede wird von der römischen Presse stärkstens beachtet. Die Blätter unterstreichen die Ausführungen des Außenministers, in denen Rußlands gute Beziehungen zu Deutschland und Italien erneut bestätigt und gleichzeitig den phantastischen Behauptungen der Londoner Presse ein glattes Dementi entgegengestellt wurde.

„Neue Enttäuschungen für die englische Politik.“ — Scharfe Anklage Molotows gegen die britische Plutokratie. — England wird es nicht gelingen, Deutschland von Rußland zu trennen. — Verbesserte italienisch-russische Beziehungen. — Verstärkte Polemik gegen die amerikanische Regierung. — Charakterisiert „Popolo di Roma“ die bedeutende Rede. Besonders bemerkenswert sei, wie das Blatt unterstreicht, in ihr der Hinweis auf die Gründe, die zu Frankreichs Niederlage führten.

In politischen Kreisen Rumäniens wird die Rede Molotows dahin kommentiert, daß man in ihr einen Beweis für eine sichtbare Entspannung zwischen Rußland und Rumänien erblicke. Die Bemerkungen über Rumänien werden von der ganzen rumänischen Presse entsprechend hervorgehoben.

In politischen Kreisen Bulgariens hat die Rede sehr starken Eindruck hinterlassen. Mit Genugtuung werden die überzeugenden Erklärungen Molotows über die guten deutsch-sowjetischen Beziehungen und über die Beseitigung des Verhältnisses der Sowjetunion zu Italien und Japan bemerkt. Die überlegene Abfertigung gewisser amerikanischer Einmischungsversuche und der englischen Bemühungen, sich an die Sowjetunion anzubiedern,

werden als Zeichen der starken Machtposition der Sowjetunion aufgefaßt, die es sich auch gestatten könne, die Türkei und Iran zurecht zu weisen und auf die Gefahren ihrer undurchsichtigen Haltung aufmerksam zu machen. Die Bulgarien gewidmeten Worte finden naturgemäß besondere Aufmerksamkeit, um so mehr, als Molotow Möglichkeiten nicht ausschließt, die heutigen „normalen“ Beziehungen zu verbessern.

Als wichtigster Punkt wird in Belgrad die Klärung des Verhältnisses zwischen Berlin und Moskau hervorgehoben, sowie die Befestigung der Mißverständnisse, die von englischer Seite in Jugoslawien über das Verhältnis Moskau — Rom verbreitet worden waren. Man bemerkt, daß der Südosten nunmehr in Ruhe der kommenden Entwicklung entgegenzusehen könne, weil es offensichtlich sei, daß die drei maßgebenden Großmächte Europas sich darin geeinigt hätten, in diesem Teil des alten Kontinents Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

„Daily Mail“ ist in London das einzige Blatt, das in einem Leitartikel zur Rede Molotows Stellung nimmt. Über den Inhalt der Rede, so sagt das Blatt, könnten nur diejenigen überrascht sein, die sich ungerechtfertigten Hoffnungen und Spekulationen über die sowjetrussische Haltung gegenüber England hingeworfen hätten. Stalin habe wiederholt betont, daß er nicht bereit sei, für England die Kastranen aus dem Feuer zu holen. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ bemerkt, etwas ungewohnt sei der scharfe Ton, der den Vereinigten Staaten gegenüber gebraucht worden sei, ebenso die freundschaftlichen Worte gegenüber Japan.

Bereinbarung mit Belgrad

Ausbau deutsch-jugoslawischer Warenverkehrs

Berlin, 2. August. Die in den letzten Tagen in Berlin zwischen den Vorstehenden des deutschen und des jugoslawischen Regierungsausschusses geführten Besprechungen über eine Reihe von Fragen des deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverkehrs sind am 21. Juli mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung abgeschlossen worden. Durch diese Vereinbarung werden die angelegten der gegenwärtigen Lage erforderlichen weiteren Maßnahmen zum Ausbau des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern getroffen. Unter anderem ist auch der Handelsverkehr zwischen Jugoslawien und den von Deutschland besetzten Niederlanden geregelt worden.

In Metz ist am 1. August die „Deutsche Front“ als Tageszeitung aller Deutschebewohnten in Lothringen erschienen; am gleichen Tage ist auch die „Meiser Zeitung“, die die Tradition der früheren „Meiser Zeitung“ übernimmt, herausgekommen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Kleines Opfer - Großes Ziel

Volksgenosse, dein Opfer für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes ist der Beweis, daß auch du das Zeichen der Zeit, die Größe der geschichtlichen Stunde, begriffen hast. So wie von jedem deutschen Menschen heute ein Höchstmaß an Arbeitsleistung und Einsatzbereitschaft verlangt wird, gilt das in erhöhtem Maß vom Deutschen Roten Kreuz und seinen Helfern. Daß es bei diesem uns aufzwingenden Kampf schlechthin um alles geht, darüber ist sich heute das ganze deutsche Volk klar. In dieser Erkenntnis opfert es auch wieder am 3. und 4. August bei der 5. Sausammlung des Kriegshilfswerks, um die Mittel bereitzustellen für die umfangreichen und vielfachen Aufgaben des Roten Kreuzes.

Das deutsche Volk wird weiter opfern bis zu dem Tage, an dem der Endsieg unser ist. Klein ist das Opfer im Verhältnis zu dem, was unsere Soldaten draußen an der Front leisten - groß ist das Ziel: die Zukunft Großdeutschlands!

Meldefrist für die Offizierlaufbahn bis 20. August verlängert

Während des Krieges ergänz sich das aktive Offizierskorps aus Soldaten, die sich vor dem Feind bewährt haben. Schüler höherer oder diesen gleichzustellender Lehranstalten, die die Offizierlaufbahn erstreben, können sich aber schon jetzt als Bewerber für die Offizierlaufbahn melden. Die Meldefrist, die für die Schüler der achten Klasse der höheren Lehranstalten ursprünglich auf den 1. Juli festgesetzt worden war, ist neuerdings auf den 20. August verlängert worden. Die Meldung ist an das für den dauernden Wohnort des Schülers zuständige Wehrbezirkskommando zu richten, das auch in allen damit zusammenhängenden Fragen Auskunft erteilt. Schüler, die im Herbst 1940 das Reifezeugnis erhalten und am 1. Oktober das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden vorzugsweise noch in diesem Jahre eingestellt werden. Offizieranwärter sind von der Ableistung der sechsmonatigen Arbeitsdienstpflicht befreit.

Kreishauptstellenleiter Broß tödlich verunglückt

Wie aus Nagold berichtet wird, ist Kreishauptstellenleiter Broß, Schütze in einer Panzerjägerabteilung, am 14. Juni in Frankreich tödlich verunglückt. Broß trat schon in seiner frühesten Jugend, am 1. Mai 1930, im Kreis Nagold in die NSDAP, und in die SA ein und setzte sich schon in der Kampzeit aktiv für die Erneuerung Deutschlands ein. Nach der Machtübernahme war er in Nagold als Kreistassenleiter und Geschäftsführer für das BW tätig. Am 1. April 1935 wurde er als Kreistassenwart der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude im Kreise Nagold eingestuft. In dieser Eigenschaft unterstanden ihm auch die Kreise Calw, Freudenstadt, Oberndorf und Neuenbürg. Seine Verletzung an die Kreisdienststelle Balingen erfolgte am 15. Januar 1937. Er hat in dieser Stellung an dem Ausbau der KdF-Arbeit im Kreise Balingen-Hochingen Hervorragendes geleistet.

Aus der Bewegung

Ende Juli traf sich die Ortsgruppe Hirsau der NSDAP, im Kursaal zu einer Mitgliederversammlung. Nachdem Ortsgruppenleiter Pöggendorf die Parteigenossen begrüßt hatte, ergriff Kreisführer Pöggendorf das Wort zu einem fesselnden Vortrag über „Englands Kriege“. In gedrängter Uebersicht zogen am Auge der Hörer die vielen Raubkriege Englands vorüber, eine furchtbare Folge von geschlossenen Verträgen, von Ueberfällen auf kleinere Staaten, von unterdrückten, mißhandelten Völkern bezeichnend Englands Weg in der Weltgeschichte. Die Sabotage der herrschenden Klassen macht nicht Halt vor der übelsten Ausbeutung der eigenen Volksgenossen, die in unwürdigen Wohnungen ein Dasein in Armut und Elend fristen müssen. England, das sich für das ausenwärtige Volk hält, hat damit auch viele der abstoßenden Züge des Judentums angenommen. Es ist Zeit, daß über diese Nation jetzt das Gericht kommt!

Im Gemeinschaftsabend der NS-Frauenenschaft erzählte Pöggendorf, die 5 Jahre in Chile verbracht hat, vom Leben der Deutschen in Chile. Land und Leute, Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt von Chile lebten in der anschaulichen Schilderung vor den Augen der Frauen auf. Schöne Bilder gingen von Hand zu Hand und zeigten wunderbare Berglandschaften, üppige Vegetation und die Eingeborenen in ihren Trachten. Besonders gespannt hörte man, wie unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in Chile den Kampf und den Aufstieg der NSDAP miterlebten, und wie sie aus der Ferne begeistert Anteil nahmen am Sieg der Bewegung und an der Machtergreifung des Führers.

Riesenwaldbrand vor 140 Jahren

Die Folgen sträflichen Leichtsinns Welch unheilvolle Folgen sträflicher Leichtsinns im sommerlichen Wald haben kann - dafür liefert ein Riesenwaldbrand vor 140 Jahren im nördlichen Schwarzwald ein drastisches Beispiel.

Dieser große Waldbrand brach am Nachmittag des 4. August des Jahres 1800 in der Nähe des Wildsees beim Ruhestein aus und war durch das leichtsinnige Verhalten eines Mannes verursacht worden. Wochenlang hatte es damals nicht geregnet, der Wald war ausgetrocknet und viel dürres Reisig und Holz lag auch noch in den Distrikten umher. Unter diesen Umständen konnte sich das Bodenfeuer rasch ausbreiten. Standen in den ersten drei Tagen etwa 3000 Morgen Wald in Flammen, so waren es am 22. August - so lange dauerte dieser Waldbrand - über 8000 Morgen Waldfläche, über die hinweg das gierige Feuer seine Bahn zog und eine traurige Trümmerstätte zurückließ. Es waren aber auch viele Tausende von Ferkeln am Boden liegendes Stamm- und aufgebeigtes Scheitholz verbrannt.

Der Schaden ging in die Millionen Gulden und traf meistens die württembergischen Gemeinden Baiersbrunn, Klosterreichenbach, Schönmünzach, Röt, Huzenbach, das Kloster Reichenbach und teilweise die Württembergische und Calwer Holzhandelskompagnie. Dem unheimlichen Feuer fielen auch etwa 30 Waldarbeiterfahrungen und viel Wild zum Opfer. Am 22. August ging ein heftiges Gewitter mit starkem Regen nieder, der die furchtbare Brunnst größtenteils auslöschte. Kilometerweit war aber noch wochenlang der Brandgeruch zu verspüren und die zerstörten Waldgebiete boten ein trauriges Bild. Es vergingen Jahre, bis die Spuren dieser furchtbaren Waldkatastrophe wieder verwischt waren.

Ein guter, spannender Film

„Zwielicht“ im Volkstheater Calw Menschen im Zwielicht, schwankend zwischen Leidenschaft und Schuld, Verführte und Verführende, irrtümlich zwischen Haß und Liebe, Leichtsinns und Gemeinheit. Der alte Förster

Ruhnert steht wie ein rauher Fels mitten darin, wie ein alter Baum im Revier. Er hat es schwer - eine ganze Bande von Wilddieben durchgeisterst seinen Wald und schiebt ihm das beste Wild ab, er wird bei seinen Fahndungen einmal verwundet und der Verdacht fällt auf den jungen Lantwari Gruber, der zwar wegen Mangels an Beweisen vom Nordversuch freigesprochen, aber wegen Wilddieberei zu 18 Monaten verurteilt wird.

Was hilft es ihm, daß er nach dieser Zeit als ein Geläuterter das dunkle Haus verläßt. Er hat sein Lebensglück verloren, Ruhnert lehnt ihn als Schwiegerohn ab und die kleine sanfte Förstertochter hat um des Kindes willen einen anderen geheiratet. Mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, kämpft Gruber um sein Glück und um seine wiedergekommene Ehre.

Ein spannender und sauberer Film mit guten Einfällen und viel Natürlichkeit, von wunderbaren Landschaftsaufnahmen gerahmt und unterstützt von ebenso sympathischen wie begabten Schauspielern mit Paul Wegener an der Spitze, dem die Kunst ewige darstellerische Jugend zu verleihen scheint.

Aus der Wochenschau ragen die Bilder vom Besuch des Führers in einem Lazarett hervor. Das Beiprogramm enthält ferner einen reizenden Spielfilm aus der Tierwelt.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde ist der Oberleutnant der Luftwaffe Hellmut Schmidt von Calw mit dem EK I ausgezeichnet worden. Ferner erhielt der tapferere, als vermehrt gemeldete und später aus französischer Gefangenschaft befreite Offizier das Verwundetenabzeichen. - Panzerschütze Richard Seeger von Oberhangstett erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das EK II sowie das Verwundetenabzeichen. - Dem Unteroffizier in einem Panzerregiment Hans Neutter von Stammheim wurde für besonderen Einsatz vor dem Feinde das EK II und das Kampfwagensturmsabzeichen verliehen.

Banknoten der Liebe

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Knorr & Schick Comm. G.m.b.H., München 1938

50

„Ich meine es so, wie ich es sagte. Wir würfeln um Joan. Gewinnen Sie, so ist Joan morgen bei Ihnen, und das Todesurteil gegen Sie ist aufgehoben; verlieren Sie, nun, dann muß ich es vollstrecken lassen, falls Sie Schanghai nicht binnen vierundzwanzig Stunden verlassen haben.“

In der Tat, der Kerl hatte viel zu viel Angstura in den Sin gegossen.

Es war mir bisher nicht bekannt, daß mich irgendwer zum Tode verurteilt hat, Mister Mai.“

„Nicht irgendwer, lieber Doktor, sondern ich. Mein Schwager hatte den Auftrag, Sie hiervon zu verständigen. Sollte er es verweigert haben?“



altbewährt

„Man schläft ruhiger, wenn man nicht weiß, daß man zum Tode verurteilt ist, Mister Mai. Dem Portier des Cathay scheint der Schlaf seiner Gäste sehr am Herzen zu liegen.“

„So muß meine Nachricht für Sie völlig überraschend kommen, Doktor?“

„Mich überrascht seit geraumer Zeit nichts mehr völlig, Mister Mai. Immerhin würde es mich interessieren, warum man mich zum Tode verurteilt.“

„Sollten Sie das wirklich nicht wissen, Doktor?“

„Nein. Vermutlich überschätzen Sie meine Barschaft, Mister Mai.“

Ehen Mai hatte sein Glas zum zweitenmal gehoben, um den Rest zu trinken; jetzt setzte er es so heftig nieder, daß der ganze Stiel abbrach. Er lächelte, aber am Zittern seiner Hand, die mit dem Glasstiel trommelte, sah Eric, wie erregt dieser höfliche, elegante Mann jetzt war.

„Das hat noch keiner gewagt, von mir zu behaupten, Sir! Halten Sie mich für einen Verbrecher, für einen Mörder, wie?“

„Wenn Sie mich fragen - : Ja.“

Eric Aniol blieb ganz ruhig. Er wunderte sich, daß er so ruhig bleiben konnte. Vielleicht würde jetzt das Ende kommen. Er selbst war ohne Waffe, und es blieb nur interessant, zu erfahren, ob sich Ehen Mai

für einen Holzstöß oder für einen Revolverstöß entschied.

„Für Ja“ klang nicht ehrlich, Doktor. Die Wahrheit ist, daß Sie mich nicht für einen gemeinen Verbrecher halten. Ich besitze nur meine Feinde, wie meine Feinde mich eines Tages beseitigen werden. Ich habe viele Feinde.“

„Zähle ich auch zu diesen Feinden, Mister Mai?“

„Ich hoffe es, denn ich habe Ihnen Joan genommen. Ihnen habe ich sie genommen, nicht dem Mann, dessen Namen sie führt und der auf meinen leisesten Wink verschwand: Mister Montalt. Durch Sie hat Joan Brethly das Glück der Liebe erfahren, wie sie durch einen anderen Mann das Leid der Liebe erfuhr. Diese beiden Männer müssen aus Joans Leben gestilgt werden, nur so kann es geschehen, daß sie es lernt, mich zu lieben. Ich hoffe, Sie verstehen das, Doktor Aniol?“

Joan Brethly hat durch mich kein Glück erfahren, wollte Eric Aniol erwidern, und Joan Brethly wird nicht lernen, Sie zu lieben. Liebe erlernt man nicht. Liebe kam und Liebe ging. Man konnte nichts dazu und nichts dagegen tun. Darum aber ging es hier nicht. Es ging nur darum, nicht mit der Wimper zu zucken, jetzt, da man dem Feinde gegenüberstand.

„Ich verstehe“, sagte Eric kalt.

Ehen Mai nickte.

„Gut. Sie haben den ersten Wurf.“ Er schob Eric den Becher zu.

„Glauben Sie im Ernst, Ehen Mai, daß ich um Joan Brethly würfeln werde?“

„Wir würfeln nicht um Joan Brethly. Wir würfeln um unser Leben oder um das, was unser Leben bedeutet. Verliere ich, so bin ich ebenso verloren, wie Sie es sind. Bitte!“

Viel zu viel Angstura. Der bittere Geschmack wollte nicht weichen. Eric griff nach dem Becher. Wieder ein Full. Er war sogar ein wenig höher als vorher, dennoch warf er alle Würfel in den Becher zurück. Als er zum zweitenmal den Becher hob, standen drei Äste neben einem Herzhuben und der Pitdame. Man konnte die Äste stehen lassen und auf ein viertes beim letzten Wurf hoffen. Eric ließ sie nicht stehen. Er wußte, als er den Becher zum drittenmal schüttelte, daß es Wahnsinn war, nicht auf die Äste gespielt zu haben.

Vier Damen!

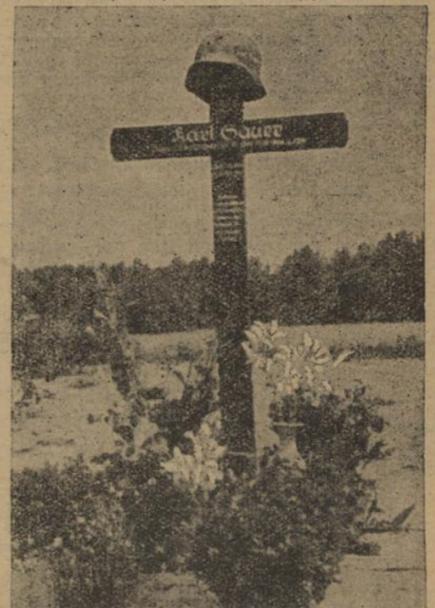
„Ausgezeichnet!“ lobte Ehen Mai, und er meinte, daß es für ihn überflüssig sein dürfte, überhaupt zu spielen.

Dreißig Sekunden später stellte er mit höflichem Bedauern fest, daß er vier Äste geworfen hatte. Beim ersten Wurf. Vier Äste gingen über vier Damen, sehr bedauerlich, Eric gab keine Antwort. Er klopfte mit

Grab in Feindesland

Mancher schwäbische Soldat ist in Feindesland gefallen, in Polen, in Norwegen oder in Frankreich, vielleicht Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt. Nun ruht er irgendwo in weiter Ebene, im Angesicht eines blauen Fjordes oder unter der sengenden Sonne Mittelfrankreichs.

Irgendwo ruht er, denkt eine Mutter, irgendwo, nirgendwo. Nein, das ist nicht die Wahrheit. Wohl dehnen sich Tausende von Kilometern, auf denen deutsche Soldaten



Ein Kamerad fiel im Westen... (Bild: Scheel)

kämpften und starben, wohl stehen überall die schlichten Holzkreuze. Aber dein Sohn, liebe Mutter, ist nicht allein. Die Kameraden vergaßen ihn nicht. Sie beteten ihn sorgsam in die kühle Erde; sie schmückten sein Grab mit den schönsten Blumen, die sie fanden.

Er ruht nicht allein. Seine toten Kameraden hat man ihm zugelegt; ein Kreuz steht neben dem andern. Dort ruht er, wo er sein blühendes Leben für seine Heimat hingab, dort, wo er zum letzten Male an sie dachte. Im fernem Lande wird seine Grabstätte zu einem Zeichen deutschen Heldentums werden. Die Heimat wird auch sein Grab in Ehren halten und es treulich pflegen. Dessen darfst du, deutsche Mutter, versichert sein! Bth.

einem Silberstück auf den Bartisch. Der Mixer kam herbei.

„Noch zwei, Sir?“

„Danke, nein. Es ist gut so.“

„Ja, es war gut so. Eric ließ die Münze über die Platte rollen.“

„Wollen wir unsere Uhren vergleichen, Doktor? Nur damit es keine Differenzen gibt, wegen der Frist von vierundzwanzig Stunden.“

„Meine Uhr steht“, erwiderte Eric Aniol, dann ging er ohne Gruß.

Als Eric Aniol die Planken der „Load“ betreten hatte, die noch immer an jenen Kai im Nordhafen verläuft war, schienen

hundert Jahre vergangen zu sein. Hundert Jahre seit man hier in einer Mondnacht am Heck gelehnt und den deutschen Dampfer „Clauzewitz“ gesehen hatte, hundert Jahre seit der Sturmnacht, hundert Jahre seit Helens Turners Tod. Hundert oder tausend. Alle Zahlen werden sinnlos, wenn man nur noch ein paar Stunden zu leben hatte.

Was hatte Mr. Grey gesagt?

„Bleiben Sie vorerst im Hotel wohnen, bis sich der Fall geklärt hat, ich glaube, mich dafür verbürgen zu können, daß Ehen Mai mir im Hotel keine Schwierigkeiten bereiten und Sie unbehelligt lassen wird.“

Mr. Grey hätte das nicht sagen dürfen. Eric Aniol hatte augenblicklich seine Rechnung verlangt, und er war in kein anderes Hotel gezogen. Er hatte eine Taxi zum Siegeort der „Load“ genommen, Ehen Mai würde davon in kurzem unterrichtet sein.

Das Schiff war fast von der ganzen Besatzung verlassen. Hier schien ein ständiger Landurlaub zu herrschen. Nur Floktion sah in der Messe, und ein paar chinesische Geizer liefen auf Deck herum.

„Verdammt Schweinerei!“ murmelte Floktion, und man wußte nicht, ob diese Worte dem Eintreten Erics galten oder dem Wunderband, der alt und verkrustet war.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstplan der Hitler-Jugend

HJ. Gefolgschaft 1/401.

Samstag: Die Gefolgschaft 1 und die Sonder-einheiten treten heute 19.45 Uhr in Sommerdienstleistung zum Verpflichtungsappell an der alten Post an. Ebenso alle Kameraden vom Jahrgang 1923, die der Hitlerjugend bisher noch nicht angehört haben.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21°.

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich mit Henko einweichen! Das nimmt den größten Schmutz vorweg. Und die Hauptsache: man spart Waschpulver.

Saarpfänger kehren heim

Die ersten größeren Transporte

Stuttgart. Gestern war für die Hunderte von Volksgenossen aus Birmasen und Umgebung der Tag angebrochen, an dem sie wieder in ihre Heimat zurückkehren konnten. Sie waren aus Tuttlingen, Rottweil, Gorb und Freudenstadt in Stuttgart zusammengekommen, wo sie sich mit den in der Gauhaupstadt untergebrachten Landsleuten vereinten. Die Auswärtigen wurden von der NSB in Stuttgart vor der Weiterreise versorgt. Der ganze Transport wurde unterwegs noch einmal von der NSB, verköstigt. Die Frauen und Kinder erfreuten sich der besonderen Betreuung durch den NSB-Bahnpostdienst. Mehrere Politische Leiter und NS-Schwester begleiteten die Heimkehrer bis zu ihrer Heimstation.

Die Pflicht, gesund zu sein

Schulung der Gesundheitsdienstmädels

Stuttgart. Von Samstag bis Montag werden die Führerinnen der Gesundheitsdienstmädels aus dem ganzen Oberrhein-Württemberg hier zusammen sein, um die gerade in der heutigen Zeit so wichtige Ausrichtung für ihre kommende Arbeit zu erhalten. Mit diesen Fragen der Gesundheit befaßt sich die Mädel im WM. Die Angehörigen des WM-Berates „Glaube und Schönheit“ werden mit den Fragen der Rassen- und Vererbungslehre vertraut gemacht und lernen bei Unglücksfällen und Erkrankungen erste Hilfe zu leisten. Auf alle diese Arbeitsgebiete wird während der Schulung in Stuttgart, die von Gebietsarzt Dr. Bauer geleitet wird, eingegangen.

Für arbeitende Mütter eingesprungen

Ulm. Anderen eine Freude zu bereiten, macht selbst glücklich. Die Wahrheit dieses Wortes empfanden auch die Leiterin der Mitterschule Ulm und die Lehrerinnen Maif und Pfaffenmayer an dieser Schule, die während der Ferien auf drei Wochen die Arbeitsstellen von drei erholungsbedürftigen Müttern in einem hiesigen Werk einnehmen, um so den arbeitenden Frauen einen zusätzlichen dreiwöchigen Urlaub ohne Lohn einbuße zu ermöglichen.

Auch in Wanneville (Kreis Reutlingen) haben zwei Medizinstudentinnen den Arbeitsplatz einer kinderreichen Mutter eingenommen, damit diese einen zusätzlichen Erholungsurlaub erhalten kann. Die Vergütung für ihre Arbeit führen die Studentinnen an die Frau ab, so daß diese keinen Verdienstausschlag während des Urlaubs hat.

Landnachrichten

Der Fluch der bösen Tat

Segnach, Kreis Waiblingen. Die Strafkammer Stuttgart verurteilte den 33jährigen früheren Bürgermeister Otto Plessing von hier wegen eines Verbrechens der Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte mit einer verheirateten Frau Ehebruch getrieben, worauf seine Frau die Scheidungsklage gegen ihn einreichte. Um das inzwischen ergangene Scheidungsurteil zu verhindern, hatte er die Ehebrecherin mündlich und schriftlich zu falschen Aussagen vor Gericht zu be-

wegen versucht. Die Frau ließ sich dadurch jedoch nicht herumbringen, ihr besseres Wissen vor Gericht zu verleugnen. Drei Mitangeklagte, die in ähnlicher Weise auf die Frau einwirkten, wurden trotz dringenden Verdachts von der Anklage der Verleitung zum Meineid freigesprochen, da die von ihnen behauptete Gutgläubigkeit auf Grund der unwahren Versicherungen des Bürgermeisters selbst ihnen nicht zu widerlegen war. Der Fall weist insofern eine besondere Tragik auf, als der Angeklagte in Erwartung der Scheidungsklage seiner Frau einen Selbstmordversuch verübte, bei dem er das Augenlicht einbüßte.

Die Kuh in der Küche

Schönenberg, Kr. Waiblingen. Eine Landwirtschaftsfamilie war bei ihrer Rückkehr vom Feld nicht wenig überrascht, in der Küche die Kuh vorzufinden. Dem Tier war es anscheinend im Stall zu langweilig geworden, und so stieg es die vierzehn Stufen zählende Treppe hinauf zur Küche. Es bedurfte großer Geduld und einiger Kräfte, um die widerspenstige Ausflüglerin wieder in den Stall zurückzubringen.

Fuchs, Iffis und Wiesel als Geflügelräuber

Mtheim ob Weilingen. Hier haben gleichzeitig Fuchs, Iffis und Wiesel in einer Reihe von Hühnerställen stark aufgeräumt; so sind zwei Bäuerinnen je 14 Jungenten und einer anderen Bäuerin von 23 neu gekauften Jungenten 18 verschwendet. Da es sich hier nicht nur um die Schädigung der einzelnen Geflügelhalter, sondern um den Verlust wertvollen Volksgutes handelt, besteht für die beteiligten Kreise die Pflicht, sich des

Raubgehirns durch guten Wertschutz der Ställe und durch Abschluß übernehmender Raubwildbestände zu erwehren.

Wirtschaft für alle

Verbesserung bei den Sparkassenzinsen

Nur noch 14 Tage zinsloser Zeitraum

Nach dem bisherigen Recht begann die Verzinsung von Spareinlagen bei Einzahlungen bis zum 15. eines Monats mit dem ersten des nächsten Monats, bei Einzahlung in der zweiten Hälfte eines Monats mit dem 15. des nächsten Monats. Je nach dem Tage der Einzahlung ergab sich also ein zinsloser Zeitraum von 14 Tagen bis 4 Wochen. Nach einer neuen Verordnung des Ministeriums für die Reichsverteidigung beträgt der zinslose Zeitraum nur noch gleichmäßig vierzehn Tage. Die Verzinsung von Spareinlagen beginnt mit dem 15. Zinstage nach dem Tag der Einzahlung und läuft bis zum Tag der Auszahlung.

Konservendosen aus Aluminium

Die seit Jahren durchgeführten Versuche, Aluminium stärker als Verpackungsmaterial zu verwenden, haben zum Erfolg geführt. Wie in der Zeitschrift der Aluminium-Industrie mitgeteilt wird, ist ein Großauftrag über fünf Millionen Aluminiumdosen für Fischkonserven erteilt worden. Bisher wurde für Konservendosen fast ausschließlich Weißblech verwendet.

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Böger, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 29. Juli bis 25. August 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden als erste und zweite Rate insgesamt vier Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben und zwar auf den Abschnitt a in der Zeit bis zum 25. August 1940 zwei Eier, auf den Abschnitt b in der Zeit vom 10. bis 25. August 1940 zwei Eier.

Calw, den 1. August 1940.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

Veränderung eines Wassertriebwerks

Die Firma Gottlieb Graf & Sohn, Sägewerk in Haiterbach, beabsichtigt, das oberflächliche Wasserrad ihres Wassertriebwerks T Nr. 136 am Haiterbach und am Stauchbach durch eine Turbine zu ersetzen.

Einwendungen hiegegen können binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, bei mir erhoben werden. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr angebracht werden.

Pläne und Beschreibungen liegen bei mir zur Einsicht auf.

Calw, den 31. Juli 1940.

Der Landrat.



NSDAP. Ortsgruppe Calw

Am Mittwoch, 7. August, findet um 20.30 Uhr im Bad. Hof ein

Lieder- und Arien-Abend

zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

statt.

Mitwirkende:

Trude Sannwald Altistin
Hedwig Weiss-Dieterich am Flügel.

Zur Darbietung kommen Werke von Gluck, Händel, Schubert, Wolf, Gretchaninow, Rachmaninoff, Wagner und Verdi.

Eintrittspreise: RM. 1.— und 2.—

Vorverkauf: Buchhandlung Ernst Kirchherr.

Höhenfreibad Stammheim

Morgen finden hier große wassersportliche Veranstaltungen statt.

Beginn: Nachmittags 2 Uhr.



Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, den 4. August 1940, Wanderung

über den Kühlen Berg nach Nagold. (Beisammensein in der „Traube“ mit mehreren benachbarten Zweigvereinen.) Abfahrt 11.47 Uhr nach Wildberg.

Stehle Aushang am Sporthaus Reichert.

Kleinere 5 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Clara Kaecher, Hirsau
Ernstmühlstraße

Alleinstehender Kaufmann

61 Jahre alt, etwas herzlich, sucht dauernden Aufenthalt im Schwarzwald, wo ihm Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben ist.

Angebote mit Preisangabe an Johannes Maurer, z. Zt. Deschelbronn über Herrenberg.

Wie suchen

Damen und Herren

zur Werbung auch nebenberuflich, auf die neue Wochenzeitung „Das Reich“. Gute Verdienstmöglichkeiten. Nach Probevertrag Festanstellung möglich. Bewerbungen erbeten unter Nr. 181 an die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Breitenberg, den 2. August 1940



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Joh. Georg Klink

erfahren durften sowie für die Worte des Herrn Pfarrer Krämer, dem Liederkreis und seinem Dirigenten Herrn Haish, den Herren Ehrenträgern sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

40 JAHRE

in stets steigendem Maße das Vertrauen der Fachwelt und der Verbraucherschaft zu genießen, ist ein Beweis wirklicher Leistung und Qualität. Darum geben auch Sie Ihrem Säugling

HIPP'S
Rindernährmittel

HIPP'S in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Sonnige

4-6 Zimmer-Wohnung

mögl. mit Bad und Garage

in Calw oder Umgebung

zu mieten gesucht.

Angebote unter H. T. 170 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Ab heute steht ein Transport erstklassiger, trächtiger

Kalbinnen

in meiner Stallung zum Verkauf.

Gustav Wolbold, Viehhandlung
Magstadt

Dentist Kohler

Von 6.—21. August

keine Sprechstunde



Herr Wilhelm Meiser, Metzler, Markhof 5, Mittelbuck, Kreis Ulm, schreibt am 16. 8. 1940: „Ich hatte immer über sehr unangenehme und beständige

Kopf-Schmerzen

zu klagen. Nachdem ich einige Wochen tägl. 3 Trinal-Dualtabletten genommen, bin ich meine Kopfschmerzen losgeworden, auch jetzt merke ich nichts mehr davon.“

Nerven-Schmerzen

Herr Erich Langhals, Bergmann, Dortmund, Sandstr. 56, schreibt am 12. 6. 1940: „Ich war mit mein. Nerven ganz heruntergekommen u. zu keiner Arbeit fähig. Heute jedoch, nach Gebrauch der Trinal-Dualtabletten, kann ich meinem Beruf wieder voll und ganz nachgehen.“

Bei Kopf- und Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten, Grippe helfen die hochwirksamen Trinal-Dualtabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- und Darmempfindlichen best. vertragen. Machen Sie sich einen Versuch! Drigwada, 20 Tabl., nur 79 Pfg. In all. Apoth. erhältl. o. Trinal-GmbH, München B 27/185. Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!

Wie lange wollen Sie noch in Miete wohnen?



Schon bei 25-30% Eigen-Geld und nach 1 Jahr Sparzeit

finanzieren wir Ihren Hausbau- oder Hauskauf durch Zwischenkredit. Das Mindestgeld kann auch angespart werden.

Unsere Beratungslunden

am Samstag, 3. August, von 15—21 Uhr in Calw, Gasthaus „zum Rößle“ (Nebenz.)

geben Ihnen Gelegenheit zu kostenloser, unverbindlicher Aufklärung.

Leonberger Bausparkasse A.G., Leonberg / Württ.

Ueber 6000 Wohnhäuser finanziert.

Wenn am Besuch verhindert, verlangen Sie per Karte Prospekt Nr. 50.

Wer an

Rheuma, Gicht oder Ischias leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wieso viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet in verpflichteter zu nichts.

Max Reissner

Pharmazeutische Erzeugnisse
Berlin-Charlottenburg 9
Reichsstr. 787 g

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Störh Kirchheim T. Tel. 662 u. Rölln/Rh.

Schlachtpferde

werden ständig angekauft (auch verunglückte)

Max Hüflich, Rößlschlächtermeister
Pforzheim, Fernsprecher 7254

Gute

Rug- und Fahrkuh mit dem 2. Kalb verkauft

Otto Dürr, Althengstett

Guterhaltenen vierradrigen

Hand-Leiterwagen

verkauft

Frau W. Hauser Wtw., Calw
Biergasse 5

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.

Schuhe mit bewegl. Holzsohle für Straße, Haus, Garten u. Feld bezugscheinfrei

Damen Rm. 5.50, 6.00, 6.25

Herren Rm. 6.25, 6.75

Kinder Rm. 3.75, 4.25, 4.50, 5.25

Sofort lieferbar. Verlangen Sie

kostenlosen Sonderkatalog in 27 Formen und Farben

Schuhversandhaus

Küll & Co., Konstanz

Zwei

Rug- u. Schaffkühe

sowie mehrere junge

Hühner

werden verkauft

Neuhengstett, Calwer Straße 72.

Dieselbst wird

2-Zimmerwohnung

mit Küche vermietet